

Tengnagels aus dem Vorjahre zu der Vermutung geführt worden sein, daß eine Ebendorferausgabe alsbald zu gewärtigen sei. Tengnagel hatte im Anschlusse an seine Bemerkung über die Entlehndauer¹⁾ geschrieben: *stat enim sententia Musis bene iuvantibus eum* — nämlich Ebendorfer — *cum aliis aliquot Austriacis evulgare*, womit wohl nur Baron Enenkel und Megiser gemeint sein können.²⁾

Vielleicht bringt ein späterer Fund noch Licht in diese der vollen Aufklärung bedürftigen Verhältnisse. Daß Herzog Maximilian von Bayern, mit dem Tengnagel übrigens auch in unmittelbarer Verbindung stand, sich für die *Cronica Austriae* interessiert hätte, überrascht keineswegs. Konkurrierte er doch auf diesem Gebiete mit dem Erzherzog Maximilian (III.), dem Deutschmeister, vielleicht dem für die Historiographie opferfreudigsten Habsburger, der schon 1602 durch Schrenck v. Notzing einen Teil des Österreichischen „Ehrenwerkes“, nämlich Fuggers großes Sammelwerk, das sich in Herzog Maximilians Bibliothek befand, insgeheim hat abschreiben lassen, so daß dem Bayern schließlich nichts übrig blieb, als die Vollendung der Kopie in Innsbruck zu gestatten.³⁾ Auffälligerweise scheint aber der wichtigste Historiograph im Kreis des Erzherzogs, Franz Guillmann, von Ebendorfers *Cronica Austriae* keine Ahnung gehabt zu haben.

Trotz aller Flüchtigkeiten, die der codex *M* aufweist, ist er für die Überlieferungsgeschichte der Österreichischen Chronik doch höchst aufschlußreich. Es erwies sich bald, daß er aus derselben Vorlage stammen muß wie Enenkels Abschrift im codex *C*. Da in *C* Stellen übersprungen sind, die sich in *M* finden und umgekehrt, ist jedes gegenseitige Abhängigkeitsverhältnis ausgeschlossen. Wo und unter welchen Umständen damals diese von mir *a* 2 benannte Fassung auftauchte, erfährt man nicht; Tengnagel qualifizierte sie als *mendosissimum apographum*.⁴⁾ Für die Gewinnung des Textes ist *M*

Palatini mittit et Thomae Haselbachii historiam vicissim petit. Die Antwort vom 13. Dezember 1615 ist nicht überliefert. Gewolds Werk ist im Katalog cod. Vind. Palat. n. 12650 wohl auf f. 69^v verzeichnet, jedoch in einer späteren Ausgabe (iterum auctus 4^o 1621).

¹⁾ Vgl. oben S. 222.

²⁾ Vgl. oben S. 211. Daß unter den *alii Austriaci* andere österreichische Geschichtsquellen zu verstehen wären, halte ich nicht für wahrscheinlich.

³⁾ Joseph Hirn, Erzherzog Maximilian der Deutschmeister, Regent von Tirol I (1915) S. 385.

⁴⁾ Siehe oben S. 220. Vielleicht war es doch Enenkels eigener codex (vgl. S. 211)?